

Inhaltsverzeichnis

Autorenverzeichnis	XIII
--------------------------	------

Zur Einführung

Die <i>Metaphysik</i> des Aristoteles im Mittelalter – Rezeption und Transformation	3
GERHARD KRIEGER	
I. Zur Themenstellung	3
II. Zur Gliederung und zu den einzelnen Beiträgen	6
1. Selbstverständnis und Gestalt des metaphysischen Denkens in der <i>Metaphysik</i>	6
2. Die <i>Metaphysik</i> und metaphysisches Denken am „Vorabend“ der Aristoteles-Rezeption	8
3. Metaphysikentwürfe im 13. Jahrhundert	9
4. Metaphysikentwürfe und Metaphysikkritik im Spätmittelalter	13
III. Zu den Ergebnissen	16
IV. Zur Genese des Bandes und seiner redaktionellen Gestaltung	18
V. Danksagung	19
Literatur	19

Selbstverständnis und Gestalt des metaphysischen Denkens in der *Metaphysik*

Die Entstehung der <i>Metaphysik</i> – Zur Rekonstruktion eines Denkwegs	23
EMIL ANGEHRN	
I. Die Frage nach der Herkunft	23
II. Der Anfang der <i>Metaphysik</i>	27
III. Das aristotelische Modell – Fluchtlinien metaphysischen Denkens	29
1. Von der Ontologie zur Ousiologie	31
2. <i>Metaphysik</i> als Theologie	36

IV. Metaphysik und Metaphysikkritik	38
1. Jenseits von Substanz und Wesen	39
2. Pluralität, Kontingenz, Negativität	41
Literatur	42
Probleme der Theorie der οὐσία der <i>Metaphysik</i> im Lichte sprachanalytischer Ontologie	45
BENEDIKT STROBEL	
Einleitung	45
I. Wird einigen generellen Termen der Substanz-Kategorie in der <i>Metaphysik</i> zugeschrieben, substantielle Formen zu bezeichnen?	51
1. Das Argument am Ende von Buch Beta	51
2. Wird einigen generellen Termen der Substanz-Kategorie in der <i>Metaphysik</i> zugeschrieben, substantielle Formen, als <i>Universalien</i> verstanden, zu bezeichnen?	61
3. Wird einigen generellen Termen der Substanz-Kategorie in der <i>Metaphysik</i> zugeschrieben, substantielle Formen, als <i>Particularia</i> verstanden, zu bezeichnen?	64
II. Paradoxe Konsequenzen der These, dass jedes Universale τοῖόνδε ist	69
Literatur	77
Die <i>Metaphysik</i> und metaphysisches Denken am „Vorabend“ der Aristoteles-Rezeption	
Avicenna über Möglichkeit, Methode und Grenzen der Metaphysik . .	81
TIANA KOUTZAROVA	
I. Was ist Metaphysik?	82
II. Kritik	84
III. Methode und Grenzen der Metaphysik Avicennas	92
1. Wie verfährt eine uns mögliche Metaphysik?	93
2. Die Grenzen der uns möglichen Metaphysik	95
Literatur	100

„Ma’aseh merkavah ist Metaphysik“ – Zur Rezeption des Aristoteles und seiner <i>Metaphysik</i> in der mittelalterlichen jüdischen Philosophie	103
FREDEREK MUSALL	

I. Einführung	103
II. Die Entwicklung des Bezugs zu Aristoteles bis Maimonides	104
III. Das Verhältnis zu Aristoteles bei Maimonides	115
IV. Die weitere Verbreitung der aristotelischen Lehren bis zum 15. Jahrhundert	118
V. Fazit	122
Literatur	123

<i>Omnes decepti sunt</i> . Die Metaphysikkritik des Dominicus Gundissalinus (ca. 1150)	131
ALEXANDER FIDORA	

I. Einführung	131
II. <i>Dicitur metaphysica, id est post naturam</i>	132
III. <i>Materia huius scientiae est ens</i>	138
IV. <i>Ceterae scientiae sunt sub scientia de ente</i>	145
V. Konklusion	149
Literatur	150

Metaphysikentwürfe im 13. Jahrhundert

Metaphysik als Theologik? Rezeption und Transformation der <i>Metaphysik</i> bei Albertus Magnus	155
HANNES MÖHLE	

I. Alberts Metaphysik im Kontext der Aristoteles-Paraphrase	155
II. Einfache oder zweigeteilte Metaphysik?	158
III. Die Voraussetzungslosigkeit des <i>esse</i>	163
IV. Die Transzendentalität des Seinsbegriffes	165
V. Zwischen zwei Tradition von Metaphysik	170
VI. Ganzheits- und reihentheoretischer Ansatz der Metaphysik	173
VII. Die Ambivalenz der resolutiven Methode	174
VIII. Ergänzung der Metaphysik als Fokussierung ihrer Perspektive	177
IX. Erweiterung der aristotelischen Metaphysik und deren Verhältnis zur Theologie	184
Literatur	187

Simplicity and Aquinas's Quantum Metaphysics	191
ELEONORE STUMP	
I. Introduction	191
II. Difficulties raised by the doctrine of simplicity	192
III. Agnosticism about God's nature	195
IV. <i>Esse</i> and <i>id quod est</i>	198
V. Quantum metaphysics	200
VI. Simplicity, contingency, and divine free will	204
VII. Conclusion	208
Literatur	209
 Duns Scot et la refondation de la métaphysique	 211
OLIVIER BOULNOIS	
I. La dimension critique	214
II. Première solution scotiste: l'analogie vers la substance	219
1. L'unité du sujet de la métaphysique	220
2. La structure de la science	221
3. Le sujet de la métaphysique	222
III. La deuxième solution scotiste: l'univocité de l'étant	224
1. L'unité de l'objet de l'intellect	225
2. La structure de la prédication	228
3. L'univocité de l'étant	231
IV. La troisième solution scotiste: l'attribution du multiple à Dieu	237
1. Une nouvelle structure de la science: l'agrégation.	237
2. Le sujet de la métaphysique	240
3. L'articulation fondamentale de la métaphysique	243
V. Deux questions en suspens	247
1. L'ambiguïté de la <i>res</i>	247
2. L'hypothèse d'un Dieu non-existant	248
Literatur	253
 Meister Eckhart: Aristotelische Metaphysik ohne aristotelische Ontologie	 257
ROLF SCHÖNBERGER	
I. Vorbemerkungen	257
II. Der Begriff des Seins	260
III. Denken und Leben	269

IV. Schlussbemerkungen	279
Literatur	280

Metaphysikentwürfe und Metaphysikkritik im Spätmittelalter

Metaphysik als Ontologie und Sprachanalyse: Wilhelm von Ockham	285
MATTHIAS KAUFMANN	

I. Was ist Metaphysik, was tut der Metaphysiker?	285
II. Die sprachliche Erschließung des Seienden	290
III. Der Umgang mit Universalien und Transzendentalien	295
1. Was gibt es und wie finde ich das heraus?	295
2. Ockhams Methode am Beispiel der Quantität	298
3. Die Rolle der Transzendentalien	301
IV. Elemente der Erkenntnistheorie	302
Literatur	304

Subjekt und Metaphysik – Rezeption und Transformation der <i>Metaphysik</i> im Denken des Johannes Buridan	307
GERHARD KRIEGER	

I. „Sein“ im Verständnis der Metaphysik Buridans – Gegenständlichkeit und faktische Existenz	308
1. Gegenständlichkeit statt Seiendsein	308
2. Faktische Existenz als Realitätsmodus des Gegenständlichen	312
3. Gegenstand und faktische Existenz – Der Sinn des Seins in Buridans Verständnis des Transzendentalen	317
II. Wahrnehmung als Bedingung der Gegenständlichkeit	318
1. <i>Sensus communis</i> und <i>imaginatio</i> bei Aristoteles	318
2. <i>Sensus communis</i> und <i>imaginatio</i> bei Buridan	319
III. Vernunft als Bedingung gegenständlicher Bestimmtheit	323
1. Die Kritik an Aristoteles	325
2. Das Identitätsprinzip als „erstes Prinzip“	326
IV. Die transzendente Wende als Element der Geschichte der Metaphysik des Aristoteles im Mittelalter	329
Literatur	331

Metaphysik als Entwurf – Cusanus und die <i>Metaphysik</i>	333
GERHARD KRIEGER	
I. Hinführung: Zu den Voraussetzungen der Überlegungen, zum methodischen Vorgehen und zu einer ersten Erläuterung der intendierten Deutung	333
1. Zu den Voraussetzungen und zum methodischen Vorgehen	333
2. Eine erste Erläuterung der intendierten Deutung: <i>coniectura</i> als Entwurf	335
II. Sinnliche Erkenntnis: Vermittelte Unmittelbarkeit dank imaginativer Vergegenwärtigung sinnlicher Gehalte	339
III. Die Erkenntnis der Vernunft (<i>ratio</i>): kategorial, logisch, modal	342
IV. Die Entwurfsgestalt der Erkenntnis des menschlichen Geistes	348
1. Der Ausgangspunkt: Die Hypothese der Faktizität von Vorkommnissen	348
2. Die Basis der Erkenntnis: Der Begriff des menschlichen Geistes	348
3. Die Entwurfsgestalt menschlicher Erkenntnis in den Wissenschaften und in der Wesenserkenntnis	352
4. Die Steigerung der Entwurfsgestalt menschlicher Erkenntnis zur Perfektion in der Gotteserkenntnis	356
V. Metaphysik als Entwurf – Ein Fazit	357
Literatur	361
Grund und Ungrund. Zur Metaphysik des Möglichen	363
WILHELM SCHMIDT-BIGGEMANN	
I. Plotin: Das Eine als Ungrund und erster Grund	363
II. Das metaphysische Dispositiv von Kausalität bei Aristoteles	364
III. Die Unerkennbarkeit des ersten Grundes: Dionysius <i>Areopagita</i> , <i>Liber de Causis</i>	365
IV. Avicenna: Das Reich des Möglichen und die <i>Vehementia</i> <i>essendi</i>	366
V. Duns Scotus: Die Verwirklichung des Rationalen als irrationaler Willensakt	369
VI. Nikolaus von Kues: Modaltheologie des ersten Prinzips	371
1. Theogonie und Ursprung der Kraft	372
2. Spekulative Mathematik	375
VII. Leibniz: <i>Cur potius aliquid quam nihil</i>	376
Literatur	379

Register	383
1. Stellenregister	383
2. Namenregister	393